



## Das Brandenburger Tor und die Weltmeisterschaft

**H**erzlichste Glückwünsche auch von meiner Seite, ganz ernsthaft und aufrichtig! Björn Bohmfalk hat sie sich redlich verdient. Für den 22-Jährigen Fliesenleger aus Ostfriesland ist ganz sicher ein Traum in Erfüllung gegangen, als er Anfang Juli 2013 in Leipzig die Goldmedaille in der Wettkampf-Disziplin „Fliesenlegen“, ausgetragen auf der Weltmeisterschaft der Berufe, den „WorldSkills 2013“, entgegen nehmen konnte (siehe Seite 5). Und es ist sogar schon die zweite Goldmedaille, die er in seinem Trophäen-Schrank unterbringen muss. Denn vor einem Jahr, im belgischen Spa, stand er bereits anlässlich der Europameisterschaft in seiner Disziplin ganz oben auf dem Siegertreppchen.

In diesem Jahr musste er nun gegen 23 Berufskollegen aus aller Welt auftrumpfen, genau genommen waren es am Ende 21 Kollegen, denn er musste das Siegerpodest mit Kollegen aus Österreich und der Schweiz teilen. Egal, wie dem auch sei, es tut dem Respekt vor seiner Handfertigkeit keinen Abbruch. Und es freuen sich schließlich noch mehr über diesen Erfolg. Denn die einschlägige Industrie vom Fliesen-Hersteller über Werkzeug-Anbieter bis hin zu Verlegewerkstoffen drängelt sich als Sponsoren oder zumindest als Co-Sponsoren um den


Meister, gewissermaßen als Steigbügelhalter für diesen Erfolg.

Das Berliner Brandenburger Tor (unter anderem) mussten die 24 Fliesenleger aus keramischen Fliesen gestaltet, das war das Mindeste, wo doch Bundeskanzlerin Angela Merkel Schirmherrin der Veranstaltung war. Und schön ist es geworden, das deutscheste aller Tore und vor allem das von Björn Bohmfalk! Aber mal ehrlich: wer will schon ein Brandenburger Tor in seinem Badezimmer? Ich will nun nicht schon wieder rum nörgeln, aber ich für meinen Teil setze von einem engagierten Handwerker, der drei intensive Lehrjahre durchsteht, ganz einfach voraus, dass er eben dieses erlernte Handwerk beherrscht.

Was wir allerdings in unseren Badezimmern, ob alt oder neu, dringend brauchen, ist mehr Kreativität. Eine Weltmeisterschaft in kreativer Badgestaltung, das wär doch mal was! Und wer te Sanitärinstallateure, ihr müsst euch ganz schön zurückhalten. Immerhin seid ihr in Leipzig aus handwerklicher Sicht ziemlich leer ausgegangen. Und jetzt auch noch eine Beziehung herzustellen zwischen Handwerks-Kunst und Kreativität herzustellen, verkneife ich mir lieber.

Liebe Funktionäre der einschlägigen Berufsverbände: Eine dringliche Aufgabe wäre

es doch, die gestalterischen Fähigkeit eurer Handwerkszunft ganz oben auf der Agenda zu platzieren und auf die Spitze zu treiben, um damit auch Fliesenleger und Installateure zu ebenbürtigen Partner der Planer zu machen. Und zwar in der Breite. Dass es viele im Handwerk gibt, die es können, ist mir schon klar. Nur es sind nach meiner Einschätzung für das vorhandene Marktpotenzial eindeutig zu wenig. Denn diese aktiven Kreativen haben bekanntermaßen lange Wartelisten. Also kümmert euch doch noch intensiver um die gestalterische Ausbildung eures Nachwuchses, das würde zudem noch dem gesamten Berufsbild gut tun. Ich würde dann ganz bestimmt auch nicht meckern, wenn das Brandenburger Tor nicht ganz so meisterlich perfekt gelänge!

  
gkoehler@stein-keramik-sanitaer.de